Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 29

Artikel: "Wahrlich, wahrlich! Ich sage Dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen." : Joh. 3, 3

Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250998

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem.-Preis:
Halbjährlich Fr. 2. 20.
Jährlich „ 4. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nro. 29.

Einrück-Gebühr:
Die Zeile oder deren Raum 10 Rappen.
Sendungen franko.

Das Volks-Schulblatt.

3. Juli. Vierter Jahrgang. 1857.

Inhalt: Ueber Joh 3, 3. — Ueber den Begriff der Bildung. — Der Zechnungsunterricht. — Uebersichtliche Notizen aus der Vaterlandsgeschichte. — Schul-Chronik Bern, Solothurn, Aargau, Luzern, Thurgau, St. Gallen, Appenzell a. R., Schaffhausen, Schwyz, Zug. — Hülferuf. — Anzeigen. — Feuilleton: Der verhängnißvolle Nagel. — Der Sonnenaufgang.

„Wahrlich, wahrlich! Ich sage Dir: Es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen."

Joh. 3, 3.

Der Zustand, der jetzt den Menschen natürlich ist, ist der, an dieser Welt fest zu hangen und ihr Glück für das höchste Gut anzusehn. Denn nach zeitlichen Gütern steht der natürliche Sinn, und wir wollen keineswegs sagen, daß diese an sich böse und verderblich sind; Gott schuf sie uns nicht zum Verderben, sondern damit wir sie jedes nach seiner Weise und in seiner Ordnung genießen und seiner Güte uns freuen sollen. Das ist aber die Verderbniß, daß der geistige Sinn in dem zeitlichen Streben verloren geht, und das Verlangen nach höhern Gütern so schwach wird, daß die Seele im Irdischen ruhen will.

Wo die geistige Bewegung eines Volkes ihren Schwerpunkt in materialistische Strebungen setzt, da gibt es für die Bildner der Jugend nichts Dringlicheres, als die praktische Deutung des Schriftworts: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen"...

Ueber den Begriff der Bildung.

Zu den viel gebrauchten und wenig verstandenen und erwogenen Wörtern gehört vor vielen andern das Wort Bildung. Wer machte nicht auf Bildung Anspruch? Wer rühmt sich nicht laut oder im Stillen höherer Bildung als die gemeine? Wem wird nicht der Vorwurf einseitiger oder halber Bildung in's Gesicht geschleudert? Und doch vermögen so Wenige Rechenschaft von all' die-